

Zum Internationalen Frauentag am 8. März: Wir sind alle Ausländerinnen - fast überall !

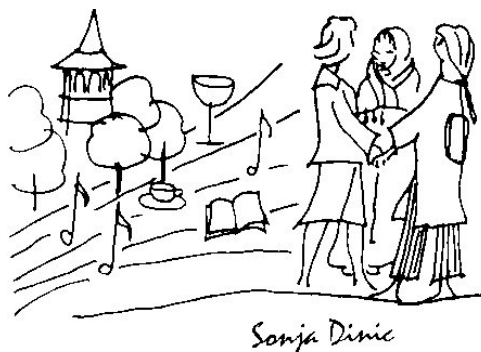
Auch in Leonberg wird der Internationale Frauentag gefeiert, mit einem Frauenfrühstück
am Samstag, 17. März ab 9 Uhr in der Steinturnhalle.

Der Brunch wird wie jedes Jahr vom Frauenzentrum/OFT höchst lecker zubereitet und eine Kabarett-Einlage gibt es auch: "Kann denn Arbeit Sünde sein?" Es ist schön, dass Erika Schmidt-Steiger dieses Fest in jedem Jahr organisiert, es ist schön zusammen zu feiern!

Die Basis dafür bildet die Arbeit in den vielen Frauengruppen in Leonberg, von den Landfrauen über die Frauen, die sich zur Selbsthilfe nach Krebs zusammengetan haben bis zu denen, die den Frauen-Weltgebetstag organisieren - in diesem Jahr zum Thema Paraguay. Besonders wichtig ist auch die Arbeit der Frauen, die im Johanneshaus Müttern mit Kindern elementares Alltagsdeutsch in ganz realen Situationen beibringen.

Die bunteste dieser Gruppen ist sicherlich die von Margret Gockel gegründete Internationale Frauengruppe mit Frauen aus 17 Nationen. Bei den Treffen an jedem letzten Freitag im Monat ging es schon um die vielfältigsten Themen, vom Allerseelenfest in Mexiko bis zum griechischen Tanz; im Februar gab es einen Atelierbesuch bei Heide Bihlmaier.

Aktuell ist es der Gruppe besonders wichtig, muslimische Frauen und Mädchen einzubeziehen. Das kann sicher nur mit kleinen, aber beharrlichen Schritten geschehen. Da gab es schon etliche Besuche in dem Gebetsraum an der Breslauer



Straße, Henna-Malen und sogar ein Hochzeitsfest. Trotzdem lassen sich die großen Sprachprobleme und kulturellen Unterschiede natürlich nicht leugnen, sondern müssen aufgearbeitet werden.

Ein weiterer kleiner Schritt in dieser Richtung soll auf dem nächsten Treffen der Gruppe gegangen werden: Ein Video über Emel Abidin Algan, die bis zu ihrem 44. Lebensjahr als Vorzeige-Muslimin lebte und plötzlich ihr Leben von Grund auf änderte, wird den Anstoß zu einer bestimmt lebhaften Diskussion liefern.

Freitag, 30. März, 20 Uhr, im Treff am Park (hinter dem Leo-Center)

Politik, Poesie und Musik mit Sandra Morán aus Guatemala am Dienstag, 20. März 2007, 20 Uhr im Konferenzraum der VHS, Neuköllner Str.

Politik und Musik bestimmen das Leben von Sandra Morán. Sie ist Mitgründerin und Vorstand von Sector Mujer, einem Frauennetzwerk, dessen Schwerpunkte im Einsatz für die ökonomische Entwicklung von Frauen, Stärkung von Frauen und Frauenorganisationen und die Arbeit gegen Gewalt an Frauen liegen.

Als Percussionistin arrangiert sie mitreißende Rhythmen, Reggae, Merengue, traditioneller guatemaltekischer 6/8-Takt. Eintritt 4 Euro

Veranstalter: Gleichstellungsbeauftragte, VHS, Internationale Frauengruppe, Arbeitsgruppe "Eine Welt".

Bert Brechts Lied aus alter Zeit

Eins. Zwei. Drei. Vier. Vater braucht ein Bier.

Vier. Drei. Zwei. Eins. Mutter braucht keins.

VOR FÜNF JAHREN wurde in Kolumbien die Politikerin Ingrid Betancourt von FARC-Rebellen entführt. Sie kämpfte sehr aussichtsreich für ihre Partei Oxígeno Verde (Grüner Sauerstoff) um das Präsidentenamts. Seitdem ist ihr Aufenthaltsort unbekannt.

Inhalt der März-Postille

Zum Internationalen Frauentag
Den Klimaschutz auch in Leonberg vorantreiben
Leonberger KZ-Initiative und GABL für NP-Verbot
Hölderlin und Wagner begrüßen den Frühling
Karikaturen-Ausstellung: Armut muss Geschichte bleiben



GABL und Grüne werben beim Leonberger Pferdemarkt für Energie aus Sonne, Wind und - Gras...

Den Klimaschutz auch in Leonberg vorantreiben

Klimaschutz ist kein Luxus-Thema, sondern neben der ökologischen auch eine ökonomische Überlebensfrage für Baden-Württemberg. Die anziehende Konjunktur macht die Lösung dieser Frage umso dringender. Wachstum und Ressourcenverbrauch hängen nicht notwendig voneinander ab, wir müssen sie entkoppeln. Sonst können wir den CO₂-Ausstoß nicht verringern und damit unseren Beitrag leisten zur Reduzierung der Klimaerwärmung, die unsere ökologischen und ökonomischen Lebensgrundlagen bedroht.

Einen besonderen Schwerpunkt liegt auf der Energieeinsparung und Energieeffizienz in Gebäuden. So sollte das Altbaumodernisierungsprogramm, das die Landesregierung auslaufen lässt, mit städtischen Mitteln fortgeführt werden. Bei der energetischen Sanierung von Wohngebäuden kann mit relativ wenig Mitteln in kurzer Zeit viel CO₂ eingespart werden. Außerdem sind dies Investitionen, von denen die heimische Wirtschaft profitiert.

Es gibt in der Stadt viele Möglichkeiten, den CO₂-Ausstoß zu verringern und damit die Klima-Erwärmung zu reduzieren:

- Energieeinsparung und Verbesserung der Energieeffizienz an städtischen Gebäuden
- Einsatz von hocheffizienten Kraft-Wärme-Koppelungsanlagen in städtischen Gebäuden,
- Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden

- Reduzierung des CO₂-Ausstoßes der städtischen Fahrzeuge (der neue Tübinger OB Boris Palmer fährt ein Auto mit Hybrid-Motor mit einem Verbrauch von 3 l/100 km - wie viel verbraucht das Auto von OB Schuler, wie viel die ganze städtische Autoflotte?)

Grundsätzlich gilt es, die Alternativen zum Autofahren zu verbessern. Wir wollen das Auto beileibe nicht abschaffen, aber

- wer den Öffentlichen-Personen-Nah-Verkehr ÖPNV benutzen möchte, soll dies zu attraktiven Bedingungen und zumutbaren Preisen tun können, denn jede Fahrt im Bus ist eine Autofahrt weniger.
- wer lieber mit dem Rad fährt als mit dem Auto, soll dies in der Stadt auf sicheren und kurzen Wegen tun können, denn oft ist eine Fahrt mit dem Fahrrad eine Autofahrt weniger.
- wer lieber zu Fuß zum Einkaufen oder zur Arbeit geht, soll sein Ziel ohne unnötige Umwege erreichen, oft bedeutet auch ein Fußweg eine Autofahrt in der Stadt weniger.

Wenn wir mithelfen wollen, die bevorstehenden Klimakatastrophe einzugrenzen, dann muss jeder von uns seinen Beitrag leisten. Dann sollten wir nicht allein auf die Regierungen in Stuttgart und Berlin schielen, sondern hier vor Ort unseren Anteil einbringen.



unser Leser Giovanni K. schickt uns das nebenstehende Foto und schlägt vor, die Stadtverwaltung soll nach dem Beispiel Frankreichs bei zukünftigen Leonberger Pferdemarkten spezielle Fahrzeuge einsetzen...

Leonberger KZ-Gedenkstätten-Initiative für Verbot der NPD

Zur Abwehr des Rechtsextremismus gehört nach Ansicht der KZ-Gedenkstätten-Initiative auch das Parteiverbot. Ein Verbotsverfahren gegen die NPD würde klar stellen, so die KZ-Gedenkstätten-Initiative, was Faschismus wirklich ist, nämlich Demokratiefeindlichkeit und Kampf gegen die Grundordnung mit nationalsozialistischen Argumenten.



In der Resolution stellte die Mitgliederversammlung der KZ-Gedenkstätten-Initiative fest, ein Verbot der NPD hätte eine weitgehende politisch-pädagogische Wirkung und Bedeutung. Das Ausweichen der NPD-Mitglieder in eine Ersatzpartei sei leicht zu verhindern, denn auch Ersatzorganisationen könnten verboten werden. Diese Instrumente seien vor 50 Jahren gegen die Kommunisten sattsam durchgespielt worden und stünden auch heute zur Verfügung.

Wenn die NPD verboten sei, so die Resolution, müssten deren Aufmärsche nicht mehr von der Polizei vor Gegendemonstranten "geschützt" werden. Bei solchen Einsätzen würden hunderte oder gar Tausende von Polizeibeamten gebunden und fielen für andere wichtige Aufgaben aus, von den Kosten einmal ganz abgesehen. Gegendemonstranten seien dann nicht "linke Gewalttäter", sondern der so oft geforderte "Aufstand der Anständigen"!

Heute bekämpften die Regierungen im Bund und in den Ländern die Rechtsextremen weitgehend "verwaltungsmäßig", V-Leute würden in rechte Gruppierungen geschleust.

Vom Bundesverfassungsgericht war während des jetzt ausgesetzten NPD-Verbotsprozess zu erfahren, wie diese V-Leute zur "Tarnung" die radikale Politik sogar mitmachen und verstärken.

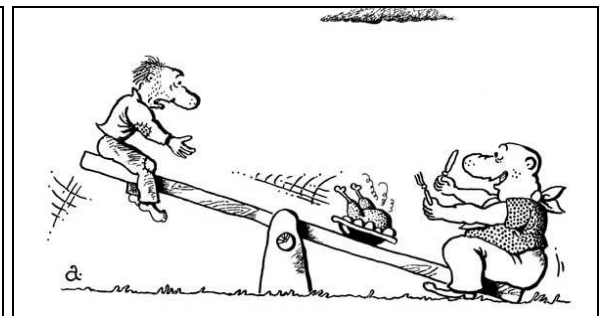
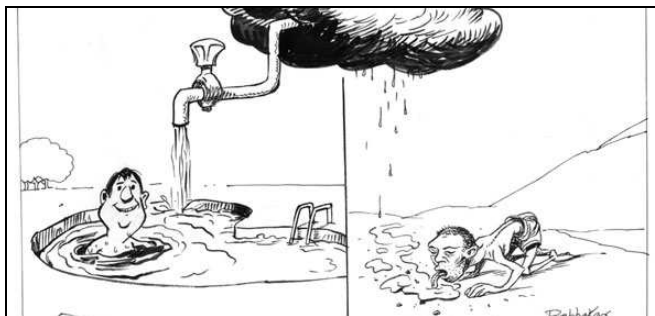
Die KZ-Gedenkstätten-Initiative schlägt in einem Brief an die Abgeordneten der Region vor, sie sollten in den Parlamenten für ein Verbot der NPD aktiv werden und für den Rückzug der V-Leute aus den Führungsgremien der NPD eintreten.

Wir schließen uns dem Appell der KZ-Gedenkstätteninitiative an! Ein Verbot der NPD ist überfällig. Es muss dabei sichergestellt werden, dass der Verbotsantrag dieses Mal vor dem BVG zum Erfolg führt.

**Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel,
Gudrun Sach, Eberhard Schmalzried, Birgit Widmaier**



Karikaturen zur Ausstellung: *'Armut muss Geschichte werden'*



Friedrich Hölderlin begrüßt den Frühling

Sieh! ein heitrer Tag

Seit frühem Morgen sitz ich
Am lieben Fenster, und es wehn die Lüfte,
Die zärtlichen, herein; und es fliegen über ihnen
Die Schwalben und die Lerchen, und es singen
Die Stunden durch genug die Nachtigallen,
Und wie sie heißen, all die Lieblinge
Der schönen Jahreszeit; eigne Namen möcht'
Ich ihnen geben, und den Blumen auch,
Den stillen, die aus dunklem Beete duften,
Zu mir herauf, wie junge Sterne glänzend.
Und wie es lebt und glücklich ist im Wachstum,
Und seiner Reife sich entgegen freut!
Es findet jedes seine Stelle doch,
Sein Haus, die Speise, die das Herz ihm sättigt,
Und jedes segnest du mit eignem Segen,
Natur! und gibst dich ihnen zum Geschäft,
Und trägst und nährst zu ihrer Blütenfreud'

Christian Wagner begrüßt den Frühling

Im Frühling

Auf grünenden Wiesenplätzchen
Palmkätzchen;
Am Buschgehänge der Villa
Blühende Scilla.

Frühlingslieder
Talauf, talnieder;
"O könnt' doch des Lenzes Klingen
Mir selbst ihn bringen!"



"Armut muss Geschichte werden"

Die UN hat im Jahr 2000 das Ziel ausgerufen die (schreiende) Armut weltweit bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Die "Millenium Development Goals" heben mit ihren acht lebenswichtigen Zielen ins internationale Bewusstsein, dass Globalisierung sich nicht auf die Schaffung freier Waren und Finanzmärkte reduzieren darf, sondern einen sozialen Gestaltungsanspruch einfordert. Diesen Anspruch zu fördern und zu formulieren ist das Ziel dieser Veranstaltungsreihe. Attac Leonberg will zusammen mit der GEW Böblingen und der Ev. Erwachsenenbildung die Armutsziele auf ihre Tauglichkeit und reale Umsetzung hin hinterfragen und dazu die sozialen Entwicklungen im eigenen Land ins Verhältnis zu setzen.

Karikaturen-Ausstellung: *'Armut muss Geschichte werden'*

im Haus der Begegnung Leonberg
vom 16. März bis 1. April 2007

Die Sammlung internationaler Karikaturen zeigt die verschiedenen Sichtweisen von Betroffenen aus aller Welt (Schüler, Journalisten, Lehrer). Zusätzliche Tafeln dokumentieren die Milleniumsziele und geben Hintergrundinformation.

Ausstellungseröffnung

am Freitag, 16. März.2007, 19:30 Uhr

Die Initiatoren der Ausstellung von Dialog International sind zu Gast. Frau Nemeth und Herr Muamba (Kenia) führen in die Ausstellung ein und berichten über deren Zustandekommen. In einem Lichtbildvortrag wird Frau Nemeth die Milleniumsziele kritisch beleuchten. Eine musikalische Umrahmung wird den Abend auflockern. Eintritt: frei

Qua Vadis EU: Handelspolitik kontra Entwicklungspolitik

im Haus der Begegnung
am Sonntag, 18. März .2007

Halbtagesseminar mit Annette Groth

Die EU (wir sind Europa) will in großspuriger Manier weltbesten Wirtschaftsraum werden. Wie sehen die dabei ausgeklügelten handelspolitischen Richtlinien aus.

Welche Folgen haben sie für die damit Behandelten schwächeren Handelspartner in Afrika oder Lateinamerika? Wie sehen faire Handelsbeziehungen aus?

Als Auftakt berichtet A. Groth vom Weltsozialforum 2007 in Nairobi

Teilnehmerbeitrag:
8 Euro, ermäßigt 4 Euro -
Vor Anmeldung erforderlich
bei Klaus Hering (07033-2304)
oder H. Trinkle (07152-947030)

Wege in die Armut - Wege aus der Armut

im Haus der Begegnung
am Mittwoch, 28. März 2007 um 20 h

Vortrag von Reinhard Hauff, Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung

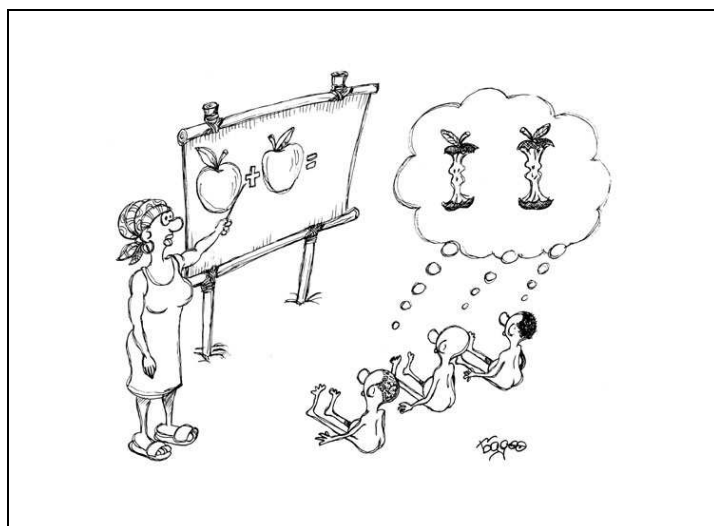
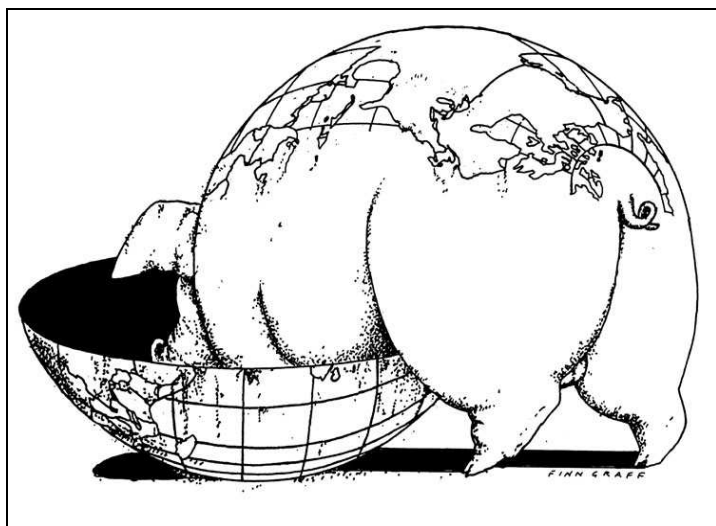
Der Abend soll einen Bogen schlagen von der Solidaritätsbewegung "Eine Welt" zu den sozialen Bewegungen im "reichen" Norden.

Soziale Entwicklung kann nicht mehr national gedacht werden. Trotz erklärter Entwicklungsziele und überbordendem Reichtum und Produktivkraft nimmt die soziale Kluft Nord wie in Süd zu.

Was verbindet den arbeitslosen Jugendlichen in der Lausitz mit dem arbeitslosen Jugendlichen in Nairobi.

R. Hauff spannt einen großen Bogen

Eintritt: 3 Euro



Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - www.gabl.de

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Gudrun Sach, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Birgit Widmaier. - Auflage 4000
Die GABL-Postille erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10, im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und Bismarckstraße 33 kostenlos zum Mitnehmen aus. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an
Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 07152-352742, Email: Schmidt-de@arcor.de